

Baden-Württemberg ist KEIN Windkraftland

Baden-Württemberg bei Windkraftausschreibungen nicht wettbewerbsfähig

Zum **01.01.2017** wurde das **EEG (Erneuerbare Energien Gesetz)** geändert und die Subventionen auf das **Ausschreibungsverfahren** umgestellt. Windkraftbetreiber müssen nun ein Gebot für die gewünschte Vergütung bei der Bundesnetzagentur abgeben, wobei die **niedrigsten Gebote zuerst den Zuschlag erhalten**, bis das festgesetzte **Ausschreibungsvolumen erreicht** ist (2.800 MW/a = ca. 900 WKA pro Jahr).

Bei den **ersten beiden Ausschreibungsrunden** am 01.05. und 01.08. erhielt **kein Projekt aus Baden-Württemberg einen Zuschlag** und das obwohl hier die gezahlte Vergütung durch Zusatz-Subventionen um bis zu 63% gegenüber norddeutschen Standorten aufgestockt wird. Dies bestätigt:

Baden-Württemberg ist KEIN Windkraftland !

Der **höchste Gebotswert**, der noch einen Zuschlag erhalten hat, liegt bei **4,29 ct/kWh** (100 % Referenzertragswert).

Für **windschwache** und damit **ungeeignete Standorte** gibt es auf diesen Zuschlagswert sogar noch einen **Bonus** von bis zu **29%**. Die tatsächliche **Vergütung** kann deshalb **an schlechten Standorten** bis **5,53 ct/kWh** betragen.

An der **Strombörse Leipzig** (Auktionen Spotmarkt) schwankt der Strompreis übrigens zwischen **2,7 ct/kWh – 4,0 ct/kWh** (gehandelt wird hier in MWh). Dies bedeutet, dass **Windkraftbetreiber** auch mit dem geänderten EEG immer noch **das Doppelte des Marktpreises erhalten** können.

WN-34 Goldboden: Millionengrab für Windkraft-Friedhof

In einer **Jahresendralle** erfolgten im Jahr 2016 in Baden-Württemberg **60%** der **Windkraftgenehmigungen** noch **im Dezember** (117 von 198). Die Genehmigungsbehörden wollten so den Windkraftbetreibern ermöglichen noch in den Genuss der höheren EEG-Subventionen zu kommen und das Ausschreibungsverfahren zu vermeiden. Der Wille des Gesetzgebers wurde so konterkariert - zum Schaden der Stromkunden.

So erhielt auch die **EnBW** am **02.12.2016** vom Landratsamt des Rems-Murr-Kreises noch die **Genehmigung** für drei Windkraftanlagen am **WN-34 Goldboden** bei Winterbach.

Für Windstrom vom Goldboden müssen die Stromkunden wegen der EEG-Subventionen nun **7,68 ct/kWh bezahlen** (Inbetriebnahme 4. Quartal 2017), diese Strommenge könnte man **an der Strombörse** für nur **4,0 ct/kWh kaufen** - ein **Aufpreis** von **3,68 ct/kWh (+ 92%)**, und das nur wegen der Kumpanei von Landratsamt und EnBW.

Die EnBW plant je Windkraftanlage am **WN-34 Goldboden** einen **Stromertrag** von **8.250 MWh/a**, somit entsteht für die Stromkunden aus diesen drei Windkraftanlagen innerhalb der Betriebsdauer von 20 Jahren ein

Schaden von 18,2 Mio. Euro

EEG ersatzlos streichen

Die **EEG-Subventionen** verursachen jährliche Kosten von ca. **24 Mrd. Euro/a**. Dies entspricht ca. **1% des deutschen Brutto sozialproduktes** oder **7% des Bundeshaushaltes**; für Bildung oder Gesundheit gibt der Bund weniger Geld aus. Auf **20 Jahre** gerechnet sind dies **480 Mrd. Euro** - also fast eine halbe Billion Euro (für Photovoltaik, Wind und Biomasse).

Seit 2009 hat sich die **EEG-Umlage** mehr als **verdreifacht**, allerdings ist der **CO2-Ausstoß gleich geblieben**. Der Anteil der Erneuerbaren Energien an der Bruttostromerzeugung beträgt 29%.

Diese **Kosten** sind in erster Linie von den **Privathaushalten** und dem **Mittelstand aufzubringen**; energieintensive Industriebetriebe sind hiervon befreit.

Im Jahr 2016 lag der **durchschnittliche Strompreis** für **Privathaushalte** bei **28,73 ct/kWh**; bei einem Jahresverbrauch von 5.000 kWh sind dies **1.440 Euro/a**. Davon entfallen aber nur **6,15 ct/kWh (21%)** auf die **Ware Strom** (310 Euro/a). Die restlichen **79%** sind **Umlagen, Abgaben und Steuern** (1.130 Euro/a).

Innerhalb der EU hat **Deutschland** nach Dänemark die **höchsten Strompreise**; sie liegen **42% über dem EU-Durchschnitt**. Weitere **erhebliche Kostensteigerungen** sind durch den **Netz- und Speicherausbau** und die „**intelligenten Netze**“ (Smart Grid) zu erwarten.

Es ist **volkswirtschaftlich Unsinn** für **windschwache** und damit **ungeeignete Standorte erhöhte Subventionen** zu zahlen. Dies macht die **Energiewende unnötig teuer!** Im Sport wäre dies **kriminelles Doping**. Bei einem Sprintwettbewerb erhalten leistungsschwächere Sportler auch keinen Vorsprung; bei der Windkraft sollen dies aber faire Wettbewerbsbedingungen sein.

Bei der Ausschreibung für **Windkraft auf See** (April 2017) kamen drei von vier Geboten **vollkommen ohne Subventionen** aus (Dong, EnBW). Da stellt sich die Frage, warum die Stromkunden für **Windkraft an Land hohe Subventionen** bezahlen müssen, wenn **Windkraft auf See gar keine Subventionen benötigt?**

An guten **Windkraftstandorten an Land** wird Windstrom bereits heute für **2,7 ct/kWh bis 3,4 ct/kWh** (Vollkosten) **erzeugt**. Laut Agora-Energiewende zählt **Windstrom** zu den „**günstigsten Energieträgern**“ überhaupt. Auch hier stellt sich die Frage, **warum der günstigste Energieträger subventioniert** wird?

Die **Energiewende** und vor allem der Ausbau der **Windkraft** sind in erster Linie ein **Geschäftsmodell**. Die **Windkraftindustrie** und **Landverpächter** (z.B. ForstBW) **verdienen**, **Landschaft** und **Natur** werden **zerstört** und die **Menschen zahlen**, sei es als Anwohner, Stromkunden oder Steuerzahler.

Die **einzig sinnvolle** Weiterentwicklung ist die

Abschaffung des EEG !

Die frei werdenden Gelder würden die Kaufkraft der Menschen erhöhen, oder könnten in Bildung und Infrastruktur investiert werden.

BI PRO SCHURWALD

www.pro-schurwald.com